

Der begehbare Adventskalender in St. Elisabeth



Text und Idee
Gabi Nolte-Federau

Fotos
Jessica Federau



Liebe Freunde des begehbaren Adventskalenders,

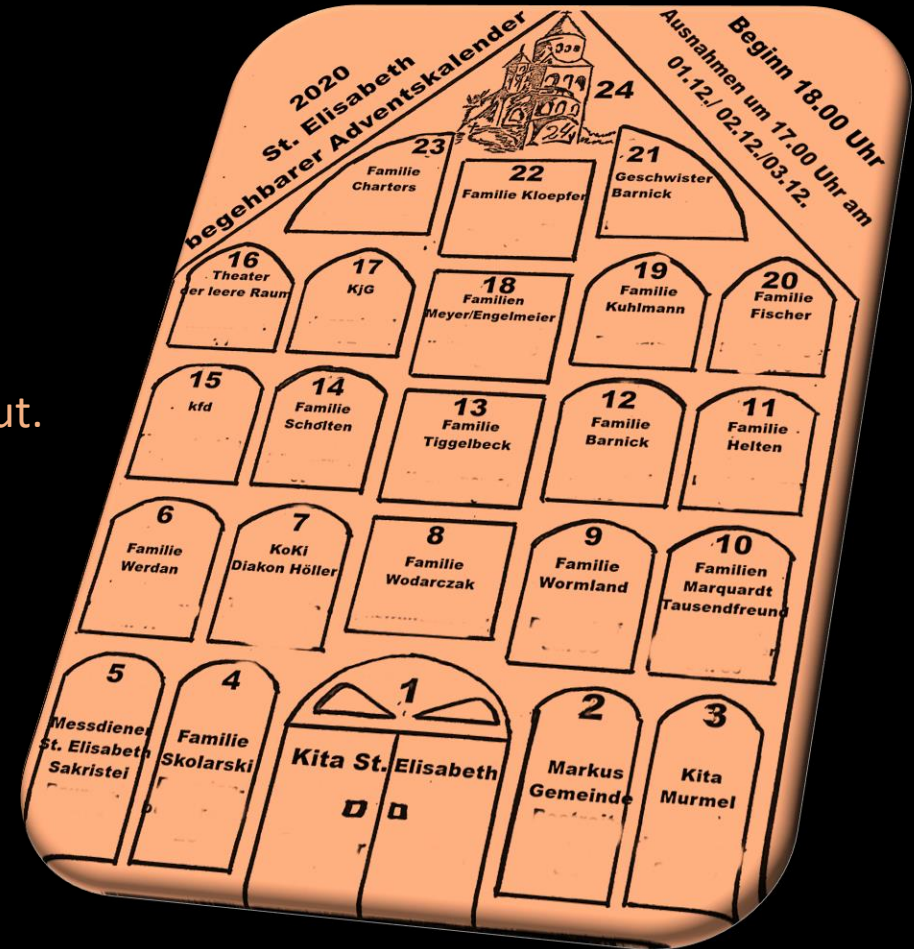
Der Rückblick auf den vergangenen Advent
wird anders als der, den man gemeinhin kennt.
Wir sitzen nicht gemütlich im Gemeindesaal zusammen.
Wir werden auch keine Sternsinger empfangen.

Der Grund ist eine Pandemie,
die unser Leben bedroht wie nie.
Doch hilft uns Klagen hier nicht weiter.
Statt traurig zu werden bleiben wir heiter
und vertrauen darauf, dass die Wissenschaft
den Sieg über das Virus mit Wissen schafft.

Doch müssen wir deshalb auf den Rückblick verzichten?
Mitnichten!

Die Adventsfenster sind wieder wunderschön.
Es lohnt sich, sie im Zusammenhang zu sehen.

Die Gastgeber haben unbeirrt wunderschöne Fenster dekoriert, liebevoll kleine Geschenke verteilt und damit den Besucher beim Verweilen erfreut.



KiTa St. Elisabeth



Wir haben heute nicht gesungen.
Der Einstieg ist uns trotzdem gelungen
in einen ungewöhnlichen Advent,
den man eigentlich anders kennt.



Denn auf eines ist Verlass,
es macht den Kindern großen Spaß,
ihr KiTa Fenster adventlich zu schmücken
und die erste Kerze ins Blickfeld zu rücken.

KiTa-Kinder aus der Grevelstraße und dem Postreitweg



Ein Kalender im Kalender
Was für eine schöne Idee!

23 kleine Fenster und zum Schluss
die große Tür
Kinderwünsche, Kinderträume,
ganz viel Hoffnung sehen wir hier!

Wovon träumen die Murmelkinder? Vom Winter!



Von der kalten Winterpracht
sind auch die Tiere überrascht.
Noch ist die Verwirrung groß,
irgendetwas ist doch los?
Ach, jetzt fällt es ihnen ein:
Bald wird wieder Weihnachten sein.

Kita Murmel e.V.

Familie

Skolarski



Unter der Last einer Pandemie,
brauchen wir Gottes Beistand wie nie.

Mit dem Regenbogen lässt er uns wissen,
dass wir keine Angst haben müssen.

Der Engel sprach doch: Fürchtet euch nicht!
Warum nur gelingt es uns Menschen nicht?

Gottes Sohn kommt zu uns in die Welt,
das Licht, das unsre Dunkelheit erhellt.

Die Herausforderung ist klar zu sehen,
vor der unsere Messdiener oftmals
stehen.

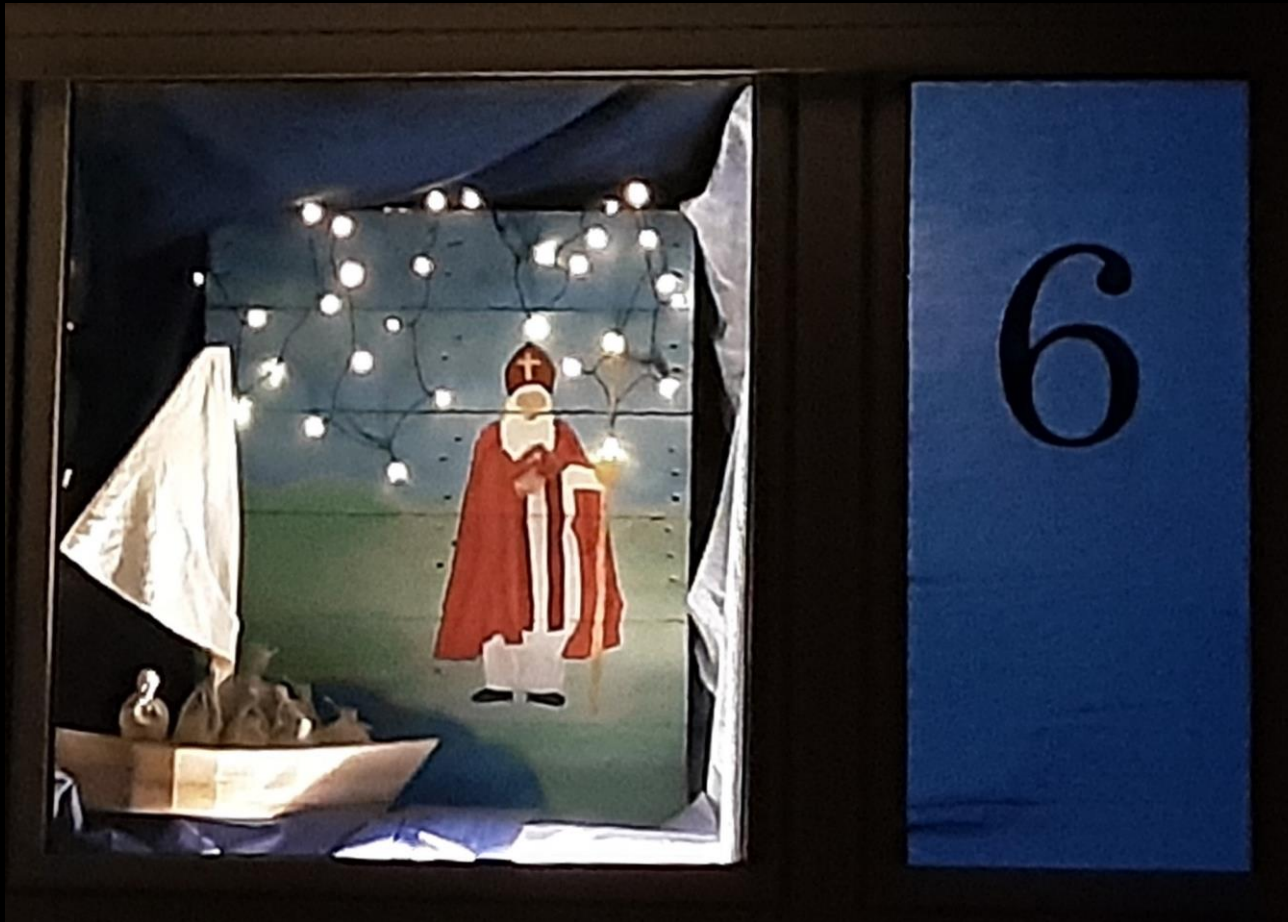
Die Aufgabe lautet:
Sieh zu, dass heute am 2. Advent
auch die zweite Kerze brennt!

Was soll ich Euch sagen?
Es ist ihm gelungen!
Die Gemeinde hat
erleichtert Halleluja
gesungen.



Messdiener St. Elisabeth

Familie Werdan



Um Nikolaus ranken sich zahlreiche Legenden.
Niemals kam er mit leeren Händen.
Still, im Verborgenen, linderte er Not,
unbeirrt war sein Glaube an Gott.

Diakon Ludger Höller



1. Version

Durch ein Gitter getrennt nehmen wir wahr,
wie mühsam die Herbergssuche war.
Kein Haus, keine Hütte, kein Zimmer vor Ort,
überall schickte man sie wieder fort.
Bis heute kennt jeder diesen Fall:
Das Paar landete schließlich in einem Stall.

2. Version

Eine gute Beschreibung unserer Gegenwart
hält dieses Fenster für uns bereit.
Distanz bestimmt unsere Realität,
wir wissen nicht, wie es weitergeht.
Streng untersagt ist persönlicher Kontakt,
weil er uns dafür anfällig macht,
an einem Virus zu erkranken,
dem wir die Pandemie verdanken.



Familie Wodarczak

Ein Fenster zur Geschichte, das hat hier Tradition,
Der Geschichtenschreiber ist meist der jüngere Sohn. (Danke, Matthias)

„In einer wundersamen Nacht war das Mädchen aufgewacht,
wollte nach dem Rechten sehen, sah den Tannenbaum dort stehen,
dachte sich, das geht so nicht, was hier fehlt, ist das Licht.
Gleich lief sie ein Zündholz holen, schlich zurück auf leisen Sohlen,
zündete die Kerze an, wie man hier gut sehen kann.“

9

Familie Wormland



In Gottes Hand geborgen!

Manchmal sagt ein Bild mehr als tausend Worte

Familie Tausendfreund und Familie Marquardt



Ein hell erleuchtetes Fenster, das
uns neugierig macht!
Fragende Gesichter! Was ist da
wohl verpackt?

Man lächelt nur, es wird nichts
verraten.

Wir müssen geduldig bis
Weihnachten warten.

Familie Helten und Wanda



Kerzen, viele Kerzen erstrahlen am Fenster
und vertreiben hoffentlich die Corona Gespenster.
Eine Adventszeit ohne Kerzen, ohne Kerzenlicht-
da sind wir uns einig- die gibt es nicht.
Das hat auch die kleine Wanda gedacht
und gleich noch eine weitere Kerze mitgebracht.

Familie Barnick



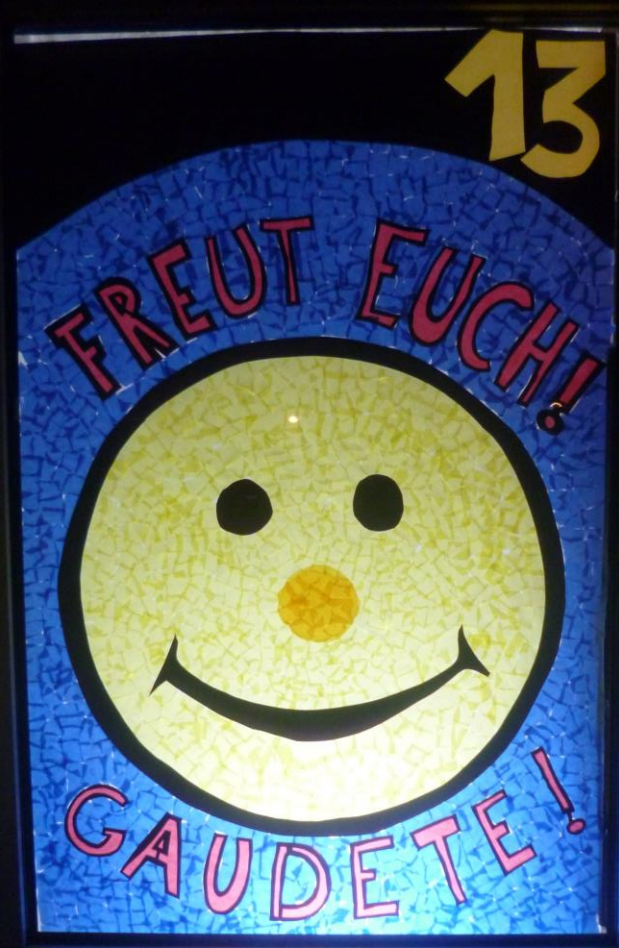
In diesem Fenster wird jedes Jahr Geschichtliches aus Essen offenbar. Der Halbachhammer gehört zu Essen, wie Villa Hügel, Bergleute und stillgelegte Zechen. Dereinst von Krupp hierher verbracht, wurde er der Stadt zum Geschenk gemacht. Aus unendlich vielen Legosteinen entstand ein Denkmal hier im Kleinen.

Gaudete!

Freut Euch!

Wer könnte das nicht?

Dieses Fenster zaubert jedem,
ob er will oder nicht,
spontan ein Lächeln ins Gesicht.



Familie Scholten



2020 war das Jahr, in dem jeder zwangsläufig zu Hause war.
Vorschriften änderten sich fast täglich, Planung war unmöglich.
Die Kontakte waren eingeschränkt, das Augenmerk aufs Zuhause gelenkt.
Hier fühlte man sich trotz großer Sorgen geborgen!



kfd

In diesem Fenster ist dekoriert,
was Weihnachten zur Gewissheit wird.
Der Hirte wird Zeuge einer wundersamen Nacht.
Die Weisen haben sich schon auf den Weg gemacht.
Maria und Josef werden Eltern werden,
und Jesu Leben beginnt auf Erden!

theater der leere raum



Es scheint, als ob die beiden Frauen
sehnsüchtig nach draußen schauen.
Wann wird es wieder möglich sein,
so unbeschwert beisammen zu sein?



In diesem Advent zu Corona-Zeiten
mussten auch die KjGler zu Hause bleiben.
„Was soll`s“, dachten sie, „das zieht uns nicht runter“,
sie blieben daheim und bastelten munter
aus den Vorlagen diese Häuserzeile.
Ein gutes Rezept gegen Langeweile!

Familien Meyer und Engelmeier



Wer hier erwartet wurde,
wird schnell klar.

Nikolaus war tatsächlich da.

(Denn in ein katholisches Haus
kommt schließlich nur der Nikolaus!)

Er hat Geschenke dagelassen.
Die Kinder konnten ihr Glück kaum fassen.

Doch
Wie ist er nur hereingekommen?
Hat er etwa den Weg durch den Kamin
genommen?

Familie Kuhlmann



„So machtvoll ist das Licht der
Einheit,
dass es die ganze Welt erleuchten
kann.“
(Bahai Schriften)

Manches kann man nicht besser beschreiben.
Deshalb lasse ich es bleiben.

Familie Fischer



Ich sehe Kinder, die sich an den Händen fassen und auf die ganze Welt aufpassen.
Ich denke an Greta, die im vergangenen Jahr als Umweltaktivistin tätig war.
Die es geschafft hat, zu mobilisieren, für den Klimawandel zu sensibilisieren.
Ich hoffe auf Menschen, die begriffen haben, dass sie für diese Welt Verantwortung tragen.
Dass die Welt hier nicht im Dunkeln liegt, zeigt doch, dass es Hoffnung gibt.



Geschwister Barnick

Eine mittelalterliche Stadt, die einen berühmten Mann hervorgebracht hat,
wurde aus Playmobil nachgebaut.

In Reichtum geboren, die Armut gewählt, hat er sich ganz in den Dienst Gottes gestellt.
Franz von Assisi hieß der Mann, denn man im Bild entdecken kann,
wenn man ganz genau hinschaut.

Familie Charterts



Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen, die wir getrost verlachen,
weil unsre Augen sie nicht sehen.

Aus „Der Mond ist aufgegangen“

24



„Da liegt es, das Kindlein auf Heu und auf Stroh.
Maria und Josef betrachten es froh!“

Die redlichen Hirten sind leider nicht zu sehen,
denn auch sie müssen wie wir auf Abstand gehen.



Die drei haben
die Reise auf sich
genommen,
Sind endlich beim
Jesuskind
angekommen.

Sie sind
erschöpft, doch
das gibt sich bald.
Die Maskenpflicht
macht auch vor
ihnen nicht Halt.

Auftritt der Sternsinger



Ein ungewöhnlicher Advent findet hier sein Ende.
Wir hoffen alle auf eine Zeitenwende.
Die menschliche Nähe fehlt uns doch sehr,
Abstand zu halten fällt immer noch schwer.
Auch ich wünsche mir für den kommenden Advent
einen begehbaren Kalender, wie man ihn kennt.

Mit Treffen am Fenster, mit Punsch und Gebäck,
Mit Geschichten, Gedichten und Liedern im Gepäck,
dass der Adventschor im Kanon singt
und jeder Gast im Takt mitschwingt.
Wie das gelingen kann, wisst Ihr genau.
Bitte meldet Euch an bei Gabi Nolte-Federau!

Auf Wiedersehen im Advent 2021



Gabi Nolte-Federau und Jessica